



Policy Briefing – Der Genozidvorwurf



Policy Briefing

Der Beauftragte zur Bekämpfung des Antisemitismus im Land Brandenburg

Stand: Juli 2025



Thema: Der Genozidvorwurf gegen den Staat Israel – Wissenschaftlicher Aktivismus, der Antisemitismus und Antizionismus schürt

Stand: Juli 2025

In der deutschen und internationalen Presse, aber auch unter Studierenden an Universitäten und Hochschulen in Brandenburg und anlässlich sogenannter propalästinensischer Proteste auf den Straßen, dient der Genozidvorwurf dazu, den Staat Israel zu diffamieren, Judenhass zu schüren und Gewalt gegen jüdisches Leben zu legitimieren. Mittlerweile ist ein moralischer Tiefpunkt erreicht, an dem es reicht zu sagen „I’m a Genocide Scholar. I Know It When I See It“. (Holocaustforscher Omer Bartov, New York Times, 15. Juli 2015).

Aktivismus in der Holocaust- und Genozidforschung

Seit Oktober 2023, sechs Tage nach den Hamas-geführten Massakern im Süden Israels, findet in Teilen der internationalen Holocaust- und Genozidforschung eine einseitige anti-Israel-Kampagne statt, die weit über die Kritik an der Regierung Netanjahu hinausgeht. Der Krieg in Gaza wird als Genozid geframt. Bartov zählt zu einer kleinen aktivistischen Gruppe von Holocaust- und Genozidforschern, die gezielt ihre akademische Expertise nutzen, um ihren Anschuldigungen wissenschaftliche Autorität zu verleihen. Die Beiträge sind zumeist in der „Ich“- oder „Ich als ...“-Perspektive verfasst, Meinungsbeiträge werden als Fakten betrachtet. Zum Kreis dieser Gruppe aus der Holocaust- und Genozidforschung zählen neben Omer Bartov der Genozidforscher A. Dirk Moses, die Historiker Amos Goldberg und Raz Segal sowie der Literaturwissenschaftler Michael Rothberg und andere, deren erklärtes Ziel es ist, die wissenschaftlich anerkannten Definitionen von Holocaust, Antisemitismus und Genozid zu ändern. Gleichzeitig kontextualisieren sie die Massaker des 7. Oktober als Akte des palästinensischen Widerstands oder als Aufstand gegen die Besatzung und spielen die Rolle des Antisemitismus für die Massaker der Hamas herunter. Dies ist nicht nur eine falsche, sondern auch gefährliche Feststellung: Hamas ist der ideologische Bruder der islamistischen Muslimbruderschaft mit auch Netzwerken in Deutschland.

Ein weiterer, einflussreicher Akteur ist Amnesty International. Der Report „You feel like you are subhuman – Israel’s Genocide against Palestinians in Gaza“ vom 5. Dezember 2024 zeigt vor allem, dass es eines braucht, um den Genozid zu „belegen“: Einen Anspruch darauf, die Definition von Genozid, beruhend auf der 1948 verabschiedeten „Convention on the Prevention and Punishment of the Crime of Genocide“ der Vereinten Nationen ändern zu wollen und Hamas und andere palästinensische Terrororganisationen in Gaza nicht als Akteure wahrzunehmen, die willentlich und gezielt den Gazastreifen für ihre islamistischen Ziele missbrauchen. Diese Ziele beinhalten ganz klar die Vernichtung des Staates Israel und beanspruchen eine islamische Vormachtstellung über das Gebiet des historischen Palästinas (s. Charta der Hamas).



Policy Briefing – Der Genozidvorwurf

Mangelnde Quellenkritik

Wissenschaftlich redlich arbeiten dabei weder die Aktivisten aus der Holocaust- und Genozidforschung noch Amnesty. Eines der wichtigsten Handwerkszeuge für Forschung ist die Quellenkritik. Quellenkritik bedeutet, gedruckte, fotografische oder filmische Quellen, aber auch mündliche Zeugnisse und Ego-Dokumente in ihrem jeweiligen Kontext zu betrachten und vor dem Hintergrund ihrer Zeit zu interpretieren. Idealerweise werden auch Quellen analysiert, die den eigenen Arbeitshypothesen widersprechen, um ein vollständiges Bild zu erhalten. Selektive, aus dem Zusammenhang gerissene Zitate können zu falschen Schlussfolgerungen führen. Im politischen Tagesgeschäft kann bewusstes selektives Zitieren ohne Kontext gefährlich sein und ist letztlich unwissenschaftlich. Diesem Problem müssen sich alle Forscher, aber auch Vertreter der Presse und Journalisten stellen, auch diejenigen, die sich mit dem Holocaust und Völkermorden beschäftigen. Tatsächlich problematische Aussagen israelischer Offizieller werden als „intent“ für den vermeintlichen Genozid herangezogen und selektiv wahrgenommen. Darüber hinaus ist es offensichtlich innerhalb des Diskurses der kritisierten Holocaust- und Genozidforscher, die für sich in Anspruch nehmen, einen Genozid attestieren und historische Entwicklungslinien, die zum 7. Oktober geführt haben, darzulegen zu können, dass sie eine konsequente Nicht-Thematisierung der Rolle der Hamas vornehmen.

Simplizistische Wahrnehmung von Palästinensern

Akteure aus der Holocaust- und Genozidforschung sowie Amnesty International stellen Palästinenser ausschließlich durch eine Linse dar, die dem hegemonialen Diskurs im Nahen Osten entsprechen und der besagt, der Staat Israel sei auch für innerpalästinensische Probleme verantwortlich. Die beteiligten Akademiker verweigern sich einer realen Beschäftigung mit Gaza und haben jahrelang nicht nach Gaza geschaut, etwa als Teile der Zivilbevölkerung 2019 und 2023 im Rahmen der „We want to live“-Proteste gegen die Hamas protestiert haben (s. Veranstaltung im Brandenburger Landtag am 14.8.2025).

Die Hamas-Führung selbst hat wiederholt geäußert, nicht für den Schutz der Zivilisten zuständig zu sein (Abu Marzouk). Dies spiegelt sich auch in ihrem Missbrauch ziviler Einrichtungen als Waffendepots oder Abschussorte für Raketen wider. Auch „Gaza Downtown“, das Tunnelsystem der Hamas, in dem vermutlich weiterhin die verbleibenden Geiseln im Gaza-Streifen gefangen gehalten werden und das für die Kriegführung von entscheidender Bedeutung ist, findet in den Erwägungen der Holocaust- und Genozidforscher keine Erwähnung. Genauso wenig wird die „hybride“ Kriegführung der Hamas, die auf eine Manipulationskampagne in den sozialen Medien angelegt ist, oder der propagandistische Kampf in westlichen Ländern, der beispielsweise durch Organisationen wie Masar Badil geführt wird, in die Diskussion einbezogen. Nicht zuletzt findet sich kein Wort über den Vernichtungsantisemitismus, wie er in der Charta der Hamas formuliert ist und die genozidalen Verbrechen des 7. Oktober 2023.



Policy Briefing – Der Genozidvorwurf

Empfehlung

Wir fordern Wissenschaftler, Journalisten und Medienschaffende zu einer quellenkritischen Berichterstattung auf.

Die inflationäre und unkritische Nutzung des Genozidbegriffs, aber auch das Framing des Krieges in Gaza als Genozid schüren Antisemitismus und Antizionismus. Sie tragen aber auch zur Radikalisierung von Akteuren aus dem linken und rechten Spektrum sowie in muslimischen communities bei, die im Extremfall auch nicht davor zurückschrecken, Gewalt zur Durchsetzung ihres Aktivismus einzusetzen.

All dies hat direkte Auswirkungen auf jüdisches Leben in Deutschland, das zunehmend bedroht und gefährdet ist.

Die einseitige Verurteilung des Staates Israel schadet aber auch der Zivilbevölkerung in Gaza, da es ihre Unterdrücker aus der Verantwortung nimmt.

Ein differenziertes Bild zum Krieg in Gaza muss möglich sein ohne einseitig den Staat Israel zu diffamieren. Seine schärfsten Kritiker sind in Israel selbst aktiv.

Weiterführende Links:

Verena Buser, Anatomie eines Völkermordvorwurfs. Der 7. Oktober 2023 und der Völkermordvorwurf aus der Holocaust- und Genozidforschung, in: Olaf Glöckner und Günther Jikeli (Hrsg.), Antisemitismus in Deutschland nach dem 7. Oktober 2023, Hildesheim 2025, S. 257–291.

Jeffrey Herf, Hamas' Disappearing Responsibility in the Genocide Accusations, in: The Times of Israel, 22.7.2025 (<https://blogs.timesofisrael.com/hamas-disappearing-responsibility-in-the-genocide-accusations/>).

Danny Orbach/Jonathan Boxman/Yagil Henkin/ Jonathan Braverman, Debunking the Genocide Allegations: A Reexamination of the Israel-Hamas War (2023-2025). Executive Summary, Mideast Security and Policy Studies No. 213/The Begin-Sadat Center for Strategic Studies. Bar-Ilan University, 9 July 2025 (<https://besacenter.org/debunking-the-genocide-allegations-a-reexamination-of-the-israel-hamas-war-2023-2025/>).

Verfasserin: Dr. Verena Buser